

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphisch-Korrespondenz
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 74.

Freitag, 29. März 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Karantienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

das Verbot der Abhaltung von Geflügelausstellungen betreffend.

Mit Rücksicht darauf, daß die zunächst in der Stadt Braunschweig ausgebrochene Geflügelcholera bereits in weiteren Theilen Deutschlands Verbreitung gefunden hat, hierdurch aber auch das Gebiet des Königreichs Sachsen gefährdet erscheint, wird in Verfolg einer Anregung des Herrn Reichskanzlers die Abhaltung von Geflügelausstellungen bis auf Weiteres untersagt. Im Uebrigen werden die Vorschriften der Verordnung, Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Geflügelcholera betreffend, vom 22. Juni 1898 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 188 fg. — noch besonders eingehend.

Dresden, den 26. März 1901.

Ministerium des Innern.
v. Meisch.

2749.

Dies.

Im Gasthause zur Königsblinde in Wilsdorf sollen Dienstag, am 2. April bis, 3. von Vormittags 1/10 Uhr an 3 Kieferne Stämme, 22 rsm Kieferne Scheite, 20, rsm Kieferne Knäpfe, 463 rsm Kieferne Kiste, 2 rsm Kieferne Stöcke, 6 rsm Kieferne Kistchen, 77 Kieferne Langhölzer I. Cl., Einzelhölzer im Barodenlager, Eichtenholz, in den Abtheilungen 66, am Gohrisch, und 72, Kienholz, Durchschörungen in den Abtheilungen 60, Sautzänke, und 39, Kustel, weißbleichend gegen Barzählung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Königl. Forstverwaltung. Königl. Garnisonverwaltung Übungsplatz Zeithain.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuerberechnung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden. **Wersdorf, am 26. März 1901.**
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuerberechnung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden. **Markfleßig, d. 28. März 1901.**
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 200 Meter Marschlag ab Elbäuser Gräbe, sowie das Balje- und Wärfahren und die Anfuhr von Kies zum diesjährigen Wegebau sollen **Samstag, den 31. März, Vormittags 11 Uhr im Straßbergerschen Gasthof** mündlich verhandelt werden. **Wersdorf, d. 28. März 1901.**
Rübins, G. V.

Verträgliches und Sächsisches.

Riesa, 29. März 1901.

— Herr Schuldirektor Dr. Michel, hier, ist zum Königl. Bezirkschulinspektor für die Amtshauptmannschaft Grimma ernannt worden.

— Der deutschsoziale Reformverein für Riesa und Umgegend hatte für Mittwoch Abend eine öffentliche Versammlung nach dem „Wettiner Hofe“ einberufen, in der der Reichstagsabgeordnete unseres 7. Wahlkreises, Herr Gutsbesitzer Wäbel, Bericht über seine Thätigkeit als Abgeordneter erstattete. Herr Stadtrath Pleischmann eröffnete die Versammlung mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Ihre Maj. Kaiser Wilhelm und König Albert und ertheilte sodann Herrn Wäbel das Wort zu seinem Vortrage „über die Thätigkeit im Reichstage und über die jetzige politische Lage.“ Redner wies zu Anfang seines Referates darauf hin, daß er sich bei der Wahl von 1898 seiner schweren Aufgabe wohl bewußt gewesen sei, und er habe seine nicht mühselige Pflicht, so gut es ging, zu erfüllen gesucht. Des Weiteren unterrichtete er die Versammlung über den allgemeinen Geschäftsverlauf des Reichstages, über die Arbeitsvertheilung und den Umfang der einzelnen Abtheilungen und Kommissionen. Er, Wäbel, selbst habe von Anfang an bis heute der Petitionskommission angehört, die allein in der Session 1898—1900 17000 Petitionen zu erledigen gehabt habe. Hier in den Kommissionen sei die wirkliche und meiste Arbeit zu leisten, kein Wunder drum, wenn dann nach stundenlangen Kommissionen im Plenum des Reichstages oft Arbeitsmüdigkeit eintrete und der Besuch so schwach sei, daß man im Lande darüber lächle. Das Plenum zeige nur den Standpunkt der einzelnen Parteien noch außen, und dabei werde viel aus den Kommissionen wiederspielt. Hier im Plenum beschäftigten sich die Berichterstatter der einzelnen Kommissionen vielfach auch mit schriftlichen Arbeiten oder mit Vektüre, was ja auch die Tribünenbesucher beobachten konnten. Auffallend sei, daß die äußerste Linke immer am schwächsten und die äußerste Rechte immer am schwächsten besetzt sei, wiewohl doch gerade hier die vermögendsten Herren sitzen. Schon hier betraute Redner die Diätenfrage, über die er sich später eingehend verbreitete. Sodann wies er auf die Militärvorlage vom Jahre 98/99 hin, bei deren Veranlassung die deutschsoziale Reformpartei für Wiederherstellung der Regierungsvorlage (gegen den Abbruch des Centrums von 7000 Mann) gestimmt habe, kommt auf die Arbeitergesetzgebung zu sprechen und verbreitet sich über die lex Heinze mit dem vielgenannten Abteilungsparagrafen, an dem der Reformpartei als einer sozialen und antisemitischen besonders gelegen sein mußte. Die Veranlassung über dieses Gesetz seien in einem Kampf zwischen der Rechten und Linken ausgeartet und diese Kraftprobe habe so zu ähnlichen Zuständen wie im österreichischen Parlamente geführt. Von der Vorlage betr. Schutz der Arbeitswilligen, die gleich in erster Lesung abgelehnt worden sei, wiewohl gegen den Terrorismus bei Streiks etwas hätte geschehen müssen, ging Herr Wäbel zu den neueren Postgesetzen über, betr. Porto und den Ankauf der Privat-Postanstalten. Das Reichs-Briefbesetzungs-gesetz, bei dessen Veranlassung Redner seine Jungferrede gehalten habe, beschäftigte ihn mit Rücksicht auf die in gleichem Ansaß anwesenden Landwirthe länger. Gelegenheit der Berührung der

Arbeitergesetzgebung betonte Herr Wäbel, daß die Reformpartei die Zeit für gekommen erachte, da auch etwas für den Arbeitgeber geschehen müsse, dessen Lage durchaus nicht immer eine rosige sei. Man gedenke Redner der Spaltung innerhalb der deutschsozialen Reformpartei, wie sie der letzte Magdeburger Parteitag gebracht habe. Man habe ihn, den Abg. Wäbel, in der Presse von Zimmermann, dem jetzigen Parteivorstandenden, abdrängen wollen, weil man in Sachsen dem Herrn Zimmermann den Kampf gegen die Konserwativen vom Jahre 1893 nicht vergessen könne. Doch wolle er ein für alle Mal dem Programm, auf das er gemäßigt, treu bleiben. Die deutschsoziale Reformpartei, der jetzt die Abgeordneten Gräbe, Berner, Lohje, Binde-wald und Köhler angehörten, sei durchaus nicht unversöhnlich! Jede Partei habe die Selbsthaltungspflicht, doch haben Bestimmungen im Reichstage gezeigt, daß Reformen und Konserwativen sich wohl zusammen vertragen könnten. Die deutschsozialen Reformen seien auch des Bundes der Landwirthe treueste Verbündete, ja, hätten schon die Forderungen des Bundes in ihrem Programm gehabt, ehe noch der Bund gegründet war. Die Reformpartei vertritt immer noch ihren alten Standpunkt: Schutz den werththätigen Ständen, Schutz dem Mittelstande! Das beweise auch ihre Haltung in der Brodpostfrage, die jetzt das ganze Reich bemege. In Berlin allein hätten gegen 30 sozialdemokratische Protest-Versammlungen stattgefunden. Der Antisemitische Volksbund, aus Reformern bestehend, habe allein es fertig gebracht, in Berlin eine Versammlung zu Gunsten höherer Getreidpreise abzuhalten, die von 2000 Männern besucht gewesen sei. Das sei in Berlin immerhin von Bedeutung. Die dort gefaßte Resolution sprach aus, daß der Hoffnung Ausdruck gegeben werde, „die hohe Staatsregierung wolle auf die schaffenden Stände Rücksicht nehmen und die deutsche Landwirtschaft gegen die jählichen Verjüngungsinteressen in Schutz nehmen.“ Nachdem Redner die Meinung eines Blattes, er habe als Referent die Petition betr. Abänderung des Zinsgesetzes in 30 Sekunden abgethan, als Unwahrscheinlichkeit und böswillige Unterstellung gekennzeichnet hatte, verbreitete er sich über die Verweigerung des Krüger-Bezugs Seitens der Berliner Regierung, über die Ohnastfrage (Verjüngung der Ohnast-Invaliden und -Hinterbliebenen), über das Reichsbudget im Allgemeinen und die Reichsschuld. Damit schloß er seinen beifällig aufgenommenen Vortrag und zum Danke erhoben sich auf Veranlassung des Vorsitzenden die zahlreich Versammelten von ihren Plätzen. Zur Debatte meldete sich nur ein Sozialdemokrat; demselben wurde indes nur Fragestellung erlaubt und vom Vorsitzenden zutreffend bedeutet, daß ihm eigentlich, da nur Anhänger der Ordnungsparteien eingeladen worden seien, aus Gnade die Anwesenheit in der Versammlung gestattet wurde. Zum Schluß brachte Herr Stadtrath Pleischmann noch ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland aus und die Versammlung ging nach geregelter Verlaufe auseinander.

— Gutem Vernehmen nach werden die vereinigten Militärvereine von Riesa und Poppitz zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am Montag, den 22. April Abends wieder einen patriotischen Comers abhalten. Dieser Beschluß unserer Militärvereine wird gewiß vielfach mit Genehmigung begrüßt werden. Näheres über die Festlichkeiten wird i. Z. bekannt gegeben.

— Märzkrone soll einer alten Sage nach besonders

Gelbstkraft besitzen und ihm soll auch für Schönheitslasterne junge Mädchen eine eigene Kraft innewohnen. Wer sich mit Märzkrone am frühen Morgen waschen kann, hat die Unwirthschaft, häßlich zu werden, so erzählen noch heute manche „welle“ Frauen, und wer in der Märznacht Welschen findet, darf mit Sicherheit darauf rechnen, im selbigen Jahre noch den goldenen Reif an den Ringfinger zu sehen. — Für diese Poesie hat sich der diesmalige Frühlingssänger ja zum Theil gänzlich erwiesen. An Schnee ist kein Mangel; mit den Welschen dürfte es allerdings seine Schwierigkeiten haben.

— Im Königreiche Sachsen wurden im Jahre 1900 ins-gesammt lebend geboren 158,582, todt geboren 5530 und starben 94,730 Personen; das sind 52 Geburten weniger und 706 Sterbefälle mehr als 1899.

— Auf der sächsischen Elbstromstrecke sind im vergangenen Jahre insgesammt 15 Havarien vorgekommen und zwar wurden davon betroffen 10 Schleppschiffe aus Holz, 2 dergl. aus Eisen, 1 Personendampfer aus Eisen und 2 Schleppdampfer aus Eisen, wovon 6 total havarirt, 3 schwer beschädigt und 6 leicht beschädigt wurden. Ohne Haupter fuhrten von den beschädigten Schiffen 11, mit Haupter 4; 2 havarirten auf der Bergfahrt, 13 auf der Thalfahrt; 7 Unfälle ereigneten sich im Fahrwasser, 8 außerhalb desselben. Bei einem Unfall wird dem Steuer-mann die Schuld beigegeben, während im Uebrigen höhere Gewalt und sonstige Ursachen die Veranlassung waren.

— Die Handelsgärtnerlei in Sachsen hat nach amtlichen Mittheilungen des sächsischen Statistischen Bureau in den beiden letzten Jahrzehnten um reichlich 70 Proz., seit 1875 sogar um reichlich 77 Proz. zugenommen. Die Zahl der Erwerbsthätigen in den Kunst- und Handelsgärtnerlei ist seit 1895 um 102, seit 1875 aber um 209 Proz. gestiegen. Im Jahre 1895 wurden in Sachsen 2330 Hauptbetriebe und 174 Nebenbetriebe für Kunst- und Handelsgärtnerlei ermittelt. Der Zahl nach hat das Gärtnergewerbe in den beiden letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Aufschwung genommen, waren doch 1875 nur 2954, 1882 nur 4516 Personen in demselben thätig, 1895 aber 9138. Ganz besonders ist hieran Leipzig und seine Umgebung theilhaftig.

— Zum Kälterfall schreibt man der „Post. Ztg.“: Die Mittheilung, daß ein derartiger Kälterfall wie der gegenwärtige im Monat März seit 1888 nicht vorgekommen sei, läßt wieder erkennen, wie wenig sich Witterungsvorgänge dem Gedächtniß einprägen, wenn sie nicht mit irgend welchen anderen Ereignissen verknüpft sind. So spricht man immer, weil in den Revolutionsjahren des Jahres 1848 ungewöhnliche Wärme herrschte von dem beispiellos gelinden März des genannten Jahres und in Erinnerung an die kalte und schneereiche Witterung zur Zeit des Begräbnisses des Kaisers Wilhelm I. sieht man die Witterung des März 1888 als etwas noch nie Dagewesenes an. War auch die Kälte in der Mitte des März 1888 ungewöhnlich, so giebt es doch manche Jahre, in denen wir im März noch stärkeren Frost hatten, insbesondere war gleich im März 1889 das absolute Minimum mit — 12,9 Grad noch niedriger als das des Jahres 1888, das nur — 12,5 Grad betrug, und im März 1896 sank das Thermometer an sieben Tagen noch unter — 10 Grad, dabei am